

Zwei Hhner Auf Dem Weg Nach Vorgestern
Reinhard Mey

Intro **D F#7 Bm E E**

A E F#m C#m D A E A

Zwei HÄ½hner auf dem Weg nach Vorgesternâ€œ, so steht es reiÄ½erisch auf dem Programm,
Modernes Schauspiel von Alfons Yondraschek, und inszeniert ist es von Moro Schlamm.

Und Yondraschek ist dem geneigten Theaterkenner wohl bestens bekannt,
Wird er doch gern zu Recht der Meister des irrealen Parasybolismus genannt.

C#7 F#m B E B E

Da hebt sich zÄ½gernd schon der Vorhang, das BÄ½hnenbild zeigt â€œNirgendwoâ€œ.
Der Schauplatz ist bedrÄ½ckend leer, das bleibt noch gut zwanzig Minuten so,

F E F E

Doch dann erscheint gleichsam dÄ½monisch, in jÄ½hem Wechsel des Rampenlichts
Am Gsu2

Ein Mime halblinkt auf der BÄ½hne, und dann passiert lange Zeit nichts.

A E F#m C#m

Dann ruft er: â€œHa! Wo steckt denn der VerrÄ½ter?â€œ Ä½brigens, der Held ist selbstverstÄ½ndlich nackt.

D A E A

Die Frage lastet bleischwer auf dem Publikum, und damit endet der erste Akt.

D Em A B

Und jeder, der bis dahin folgen kann, und der sich mit Bildung auskennt,

G Bm Em D

Der schÄ½tzt am ersten Akt vor allen Dingen des Dichters ungestÄ½mes
Tempâ€™erament.

Da hebt sich gnadenlos der Vorhang, das Spiel nimmt unbarmherzig seinen Lauf.
Der Held ist vorsichtshalber erst mal umgefallen, und nun steht er langsam wieder auf.

Und wie das Leben nun mal spielt, trifft er zufÄ½llig einen zweiten Nackedei.
Die beiden Ä½ben laut Sozialkritik und schlagen Purzelbaum dabei.

Ein Kritiker klatscht stÄ½rmisch Beifall, er ist im Innersten wild aufgewÄ½hlt,
Weil er hier all seine Probleme endlich so recht verstanden fÄ½hlt.

Derweil robbt sich aus der Kulisse der tÄ½ckische VerrÄ½ter auf dem Bauch.
Der Weg ist lang, da schlÄ½ft er ein, ein Teil des Publikums tut das auch.
Der Held nimmt sich schnell einen Plastikbeutel, darin wird der BÄ½sewicht verpackt.

Und er begieÄ½t ihn mit drei Eimern Farbe, und damit endet der zweite Akt.

Und jeder, der bis dahin folgen kann, und der sich mit Bildung auskennt,

Der schÄ½tzt am zweiten Akt vor allen Dingen das gesellschaftskritische Moment.

Im dritten Akt erfolgt die LÄ½uterung des buntverpackten BÄ½sewichts.

Die Spannung wird schier unertrÄ½glich, man hÄ½rt sie knistern, sonst hÄ½rt man nichts.

Die LÄ½uterung findet im Plastikbeutel und zudem vÄ½llig gerÄ½uschlos statt,

Wohl dem im Saal, der Butterbrote oder eine Thermosflasche bei sich hat.
Alsdann kommt ein maskierter Sprech-Chor und ruft: "Oh seht, der Held
erfriert!"

Dabei war das nun wirklich nicht nötig, denn das Theater wird subventioniert.
Ein Poltern hinter den Kulissen verheißt ein gräßliches Schicksalssymbol,
Denn nun kommt der tragische Höhepunkt "verkörpert von Frau Emma Pohl.
Frau Pohl tritt von rechts auf die Bühne und ruft: "Das hier ist ein
anständiges Haus!"

Und sie entkleidet sich zum Schrecken aller, doch da ist Gottseidank das Drama
aus.

Und jeder, der bis dahin folgen kann und der bislang auch noch nicht pennt,
Der ist entweder nicht ganz klar im Kopf oder Theaterkassenabonnent.